

Die Haartintur.

Etwas aus dem Leben, von Johannes von Dewall. Es wußt wohl jeder am besten, wie das ist, wenn man so beim frühen Frühstücken sitzt, oder Abends bei einem guten Glase Wein (denn der Himmel bewahre mich davor, gutt ich, wie so viele das jetzt thun, in ein Wiener Café zu gehn, vom Reiz der Neugier angezogen, oder wohl gar wegen der verführerischen Augen und schwellenden Frauen-gehaltn in glatter Schlangenhaut, welche dort, je später, je reifer, ihr Wesen treiben und uns schwachen Männern allerhand Hüllen und Keimruten stellen), und es erzählt einer eine hübsche Geschichte wie dann alsobald ein Zweiter nachtritt und ein Dritter kaum die Zeit erwarten kann, bis die Reihe an ihn kommt, bis es zuletzt wie ein Kreuz-geher hin- und hergeht mit Wigen, Kalauern, Hühnerden und Lachen. Der Eine feuert sich an dem Andern, dies und das fällt einem ein, man weiß selbst nicht wie — Keiner will zurückbleiben.

Genau so erging es mir neulich, als ich die hübsche Geschichte las von Alexander's vielgeplagtem Herrn Trenkel, und die heimliche Lage erfuhr, in welche jener geriet, als er so ohne Rücksicht vor seiner Excellenz dahinschlief. Und wie die Feinmarter das zu thun pflegen bei großen Gelegenheiten, wenn sie mit dem dießen Fuß ihres Glases auf dem Tisch klopfen, um eine Rede zu reden: antwortend an dasjenige, was der Bruder Vorredner so wunderbar schön gesagt hat, möchte ich jetzt etwas Ähnliches, Wahres erzählen — jener vom Tisch, ich vom Militär.

Da dem 10ten Infanterie-Regiment stand vor Zeiten ein Escadron-Chefmann vom Gerhard, der so voller Spitznamen war, wie mit Verlaub, ein Bubel voller Spitz, was niemande gesagt, gemeinlich ein gutes Zeichen ist, denn ein unbedenklicher Kamerad hat deren hunderttausend.

Dogislaw vom Gerhard war ein kleiner, sehr potenter Herr mit einem verhältnißmäßig viel zu langen Oberleib und kurzen, etwas nach rückwärts gebogenen Beinen, schwanzend in den Knien.

Er gefiel sich stets in den eccentricischen Moden, trug sogenannte Strohosen, „unten spit und oben weit“, straff angezogen bis zum Knie, mit langen Ziegen, Patentstiefeln mit Schnabelspitzen, kurze Schöße und Deckelmützen. Er stand immer beim Hülfiler-Bataillon, weil dort die kleinsten Leute sind, trotzdem mußte er nach jedem dritten Schritt ein chassaz machen, um mit jedem Andern gleichen Schritt zu halten. Gemeinlich nannten wir ihn den Onom, seines breiten wackeligen Kopfes wegen, den, wenn er sprach, immer ein freundliches Lächeln verschönte, wobei sein Mund sich von einem Ohr zum andern zog. — Ich vermuthete fast, richtigkeit kam bei seinem Anblicke irgend Jemand zuerst auf die glatte Idee, jene Kaufschiffe zu fabriciren, die so heimliche Geschäfte schneiden.

Dogislaw hatte außerdem, und zwar zu seinem größten Schimmer von der Mutter Natur wunderbarste Haare mit den prächtigen Sommerproppen und ein wenig absteigende Ohren erhalten, hielt sich im Stillen, aber trotzdem für einen ver- schiedenen Kerl — einen Abonist und war zugleich die beste, gutmüthigste Seele von der Welt. Das Pulver hatte er allerdings nicht erfinden, dafür aber bejaht er einen trocken-ten Wig, der, verbunden mit seinem drolligen Lächeln, un- widerlich Alles mit fortzieht.

Das rote Haar auf seinem Haupte war, wie gesagt, ein umlier Fied in dem Dasein des sonst so glücklich ver- anlagenen Freundes, — er war doch nicht so blind gegen sich selbst, um nicht einzusehen, daß roth süchtig ist, nichts war einfacher daher: er färbte.

Im Vertrauen, nach einer Bowle, räumte er dies bis- weilen ein und erging sich dann in Lob oder Schmähungen über die verschiedenen Haarfarbmittel, vom Hübsch- ernt bis zum Weisswain, und der Söllenteintur. Keines- von allen diesen Mitteln genigte ihn, fortwährend war er auf der Jagd nach neuen vergleichen und in Folge dessen schickte sein Haar bald violett, bald grünlich, bald grau- braun — kurz der Reihe nach in allen nur denkbaren un- bestimmten Farben.

Im Jahre 184. war es, als das Regiment gelegent- lich einer Dislozierung durch Potsdam kam. Der König Friedrich Wilhelm IV. stand auf der Terrasse von Sans- souci und ließ daselbst an sich vorüber desilliren. — Zum ersten Mal sah dort der größte Theil der Offiziere ihren geliebten Landesvater und allerhöchsten Kriegsherrn von Un- gefährt zu Angesicht und empfand dabei den Schauer der Ehrfurcht, welchen ein gekröntes Haupt allezeit auf einen nachsichtigeren Untersuchungen auszubilden pflegt.

Das gesammte Offiziercorps wurde um 5 Uhr selbigen Tages zur Tafel befohlen.

Es war die ganze Zeit über sehr heiß gewesen. Der Spiegel konnte es dem kleinen potenten Kerlchen bei aller Selbstsicherheit nicht verhehlen, was alle Andern sahen, daß nämlich sein Haar, und an dem Wurzeln zumeist, einen entschieden brandrothen Schimmer verrieth, es also die höchste Zeit war, sich einer größeren Kur nach dieser Rich- tung zu unterziehen.

Auf dem Marsch war das unmöglich gewesen, und dies um so mehr, wie Gerhard nachher gestand, weil das Mittel, welches er gerade jetzt im Versuch hatte, unter allem Nachtwächter war, ganz erbärmliches Zeug, das der Hitze nicht widerstand. — Hier in Potsdam aber, der zweiten Reifung, gab es gewiß einen Abonistaren ersten Ranges.

Um daher der Onom sich hinauszuheben nach Sanssouci, um vor dem Auge des Herrschers zu erscheinen, eilte er zu dem Hofmeister, dessen geschickten Händen er sich anver- trauen beabsichtigte. Was dort geschah, hat niemals ein

Stierlicher erfahren — nur vermuthen kann man es, gewiß aber ist, daß Dogislaw nach einer vollen Stunde fast, links à quatre épingle, in seinem ersten Anzuge, den damals einem Vogelbauer nicht unähnlichen Helm auf die schwarze- sten, glänzendsten und wohlgeschicktesten Locken gedrückt, mit löthschwarz gewickeltem Bärchen und in schwarzen Handschuhen vor die Thür des Ami de la tête trat, sehr zufried- nen aussehend, nachlässig die Uhr zog und dann mit einem kleinen Schreden über den vorgerichteten Zeiger nach einer Drofsichte zu suchen begann, die ihn hinausfahren sollte nach dem königlichen Schloß.

Lüchliches Schicksal, — er suchte vergeblich! kein Defi- tel war in der Nähe, dazu 25° Reumurr im Schatten und nur 25 Minuten bis 5 Uhr! —

Bei dem Suchen ging, wie das so häufig zu sein pflegt, noch mehr Zeit verloren und so kam endlich der Mo- ment, wo Gerhard sich entschließen mußte, trotz der engen Stiefeln und des Sonnenbrandes, den langen Weg bis nach Sanssouci hinaus zu Fuß zu machen.

Wie man ihn nicht übel nehmen kann, fluchte er dabei wie ein Heide, auch stand er eine wahre Himmelsangst aus. Die Uhr in der Hand verlängerte er seine Schritte allmäh- lich immer mehr bis zum Unmöglichen, machte chassaz auf chassaz und zuletzt sogar an einer Stelle, wo es Niemand bemerken konnte, einen kleinen Dauerlauf.

Er hoffte noch immer einen von den Kameraden am Horizont zu erblicken, aber von diesen war keine Spur.

„Himmel — wenn ich zu spät käme!“ dachte er mit einem Gefühle unansprechlichen Entsetzens. — „Zu spät zu Er. Majestät — — nein unmöglich!“ und von Neuem lief er, daß ihm der Schwitz nur so herabrieselte vom Gesicht.

„Doch!“ — es schlug auf der Schlaguhr eben 5, als er die breiten Marmorstufen hinauf eilte. Ein sichtlich be- troffener Kerl wies ihn zuerst und so betrat er hastigen Schrittes und stiegenden Athems die Galerie, in welcher das ganze Offiziercorps bereits an parade aufgestellt war, genau in dem Augenblicke, als ein dramatisches Kunststücken des Hof- marschallstabes auf den Fußboden das Rasen der Majestäten veränderte.

Einige der Kameraden drehten sich mit ganz erschrocke- nen Gesichtern nach ihm um, der Oberst aber warf dem Schamigen einen völlig unheimlichen Blick zu, so scharf wie Gift. Ihm fiel das Herz, wie man zu sagen pflegt, bei- nahe in die Hosen — also war er doch noch zu spät gelom- men, zu spät zu seinem Könige! . . . Furchtbarer Gedanke!

Wie ein Schleiher legte es sich für eine Minute über sein Gesicht. Er vernahm nur ein Gemurmel, hörte Namen nennen, sah Gesichter und Gestalten, bis man sich nach rechts und links an ihm bei Seite schob und er seinen eigen- nen Namen aussprechen hörte. Das Obersten Stimme klang augencheinlich seltsam gepreßt dabei. Dogislaw nahm sich zusammen und machte seine allerhöchste, devoteste Re- verenz.

Er vernahm ein Ah! und als er wieder auftraute, erblickte er das freundliche Lächeln des Königs und das der Königin auf sich gerichtet mit einem Ausbruche heiteren Stau- nens, der ihn unmöglich bekommen machte. — Ein unter- drücktes Rächern selbst glaubte er zu vernehmen. Wie wenn der Westwind durch die Meyren gleeit, so rauschte es neben und hinter ihn.

„Sie heißen von Gerhard?“ fragte Majestät mit einem halbvollem, gutlaunigen Lächeln.

„Zu Befehl, Majestät.“

„Wo sind Sie her?“

„Aus Magdeburg, Majestät.“

„Wissen Sie das ganz gewiß? . . . Nicht ein bißchen näher am Aequator?“ Wieder ein Rauschen rechts und links — eine unterdrückte Heiterkeit, ein vereinzeltes Auf- pfeifen sogar im Rücken, vermuthlich wegen des Aequators.

„Zu Befehl Majestät, nein!“ stotterte Gerhard siedend heiß vor Schamfremd und Befangenheit.

„Geschwister?“

„Zu Befehl Majestät, einen Bruder und vier Schwe- stern — nein — vier Schwestern und einen Bruder“, rief er mit wachsender Irritation hervor.

Wie im halben Traum bemerkte er dabei, daß die Kö- nigin dem Könige etwas zuflüsterte und ihn leise am Aerm- el zupiel.

„Ihre Frau Mutter?“ — fragt Majestät, ohne sich daran zu kehren.

„Geborene von Schwarz.“

„Ah!“ — die beiden Majestäten lachten diesmal aus vollem Halse! — Was war denn nur los?

Übermals geht ein Rauschen durch den Saal, dieses Mal aber viel vernünftlicher als vorher.

Gerhard's Blick trifft den des Obersten mit stummer Frage — aber der schaut finstler wie Gewitter drein und naht an seinem Barte. . . Was in des Himmels Namen hat das Alles nur zu bedeuten? denkt er ganz bestürzt.

Mit einem Wink gegen den Hofmarschall wendet sich der König zu dem nächsten Offizier. . .

Die Vorstellung ist beendet, man setzte sich zum Spei- sen nieder, ein Jober schied den Helm unter den Stuhl. Gerhard sitzt ziemlich hoch hinauf, neben einer älteren Hofdame und Er. Majestät schryz gegeneinander, dessen Auge mit Wohlgefallen auf ihm ruht und der ihn sogar einige Male in das Gespräch zieht während des Dinners. Dieser, der allmählich seine Contenance wieder gewonnen hat, zieht sich jedesmal ganz aus der Affaire, Dogislaw fängt allmählich an sich beglücklich zu fühlen und langt von all den guten Sachen nichts zu. Mit einem Male aber stutzt er und erstarrt — er hat ein Antlitz dort drüben in dem

Spiegel erblickt, — ein Gesicht, ihm fremd und doch so bekannt. — Darmherziger Gott! — Der ganze Saal dreht sich jetzt mit ihm um, was ist das? — Die schwarze Strahlen ziehen sich nach allen Richtungen hin über jene Blässe. . . Du bist nämlich Vater! — Mit einem Male wird es ihm mit unglücklichem Entsetzen klar, warum Majes- tät vorher etwas von Tättowiren und Dinteschwizen ge- sagt hatte!

Oh, war denn nur kein Mauseloch in der Nähe, um da hinein zu kriechen, hätte ihn doch der Erdboden ver- schlungen.

Das also war es! — Die vermaledeite Tintur! — Wo wiederum nicht! — Er fühlte sich einer Ohnmacht nahe. — Welch eine fürchterliche Lage! Was es eine ähnliche!

Mit einem stehenden, schüchternen, schier verzweiflungs- vollen Blick wendet sich sein Auge unwillkürlich dort hinüber.

Armer Dogislaw! — Die Königin sieht es mit einem mittelbigen Lächeln — sie spricht ihn an.

Er aber hört gar nicht, was sie sagt. „Ach Majestät!“ stammelt er, mehr vermag er nicht hervor zu bringen.

Der König hebt sein Glas und winkt ihm zu mit sei- nem freundlichen, herzwinnenden Lächeln.

„Ja, ja“, sagte er, „Haare kann man lassen, aber Farbe muß man halten“, und deutet dabei auf seine eigene hohe Stirn, dann giebt er dem Hofmarschall einen Wink und hebt die Tafel auf.

Der Hofmarschall bemächtigte sich sofort des Aermsten und führte ihn hinaus. Fünf Minuten dauerte es, dannkehrte derselbe zurück, frisch gewaschen und fröhlich — in sei- ner ureigenen Gestalt und wie neu geboren. Der König und die Königin lächelten ihm zu und unterhielten sich auf das Gütigste mit dem metamorphosirten Dogislaw und nur mußte er gütlich erzählen, wie das alles gekommen war. Er that dies so drollig und einfach zugleich, daß das Lachen gar kein Ende nehmen wollte.

„Majestät, man kann sich aber auch auf gar nichts mehr verlassen — das Zeug war also wieder unrichtig!“ stöhnte er und schloß so seine Beichte.

Das ist die Geschichte von meinem Freunde Gerhard, wie er sie mit selbst einst erzählte — in einer schwachen Stunde.

„Auf Ehre! — seitdem habe ich das ver. . . .“ Färben ganz sein gelassen und gehe herum, wie mich Gott geschaffen hat!“ fügte er treuherzig hinzu.

Nun ist er grau und pensionirt, hat auch eine Frau jetzt und hat es also nicht mehr nöthig.

(Deutsches Montagsblatt.)

Predigt-Anzeigen.

Am 13. Sonntage n. Trinitatis (den 15. Septbr.) predigen: Zu H. V. Frauen: Vormittags 8 Uhr für die Marten-Gemeinde Herr Archibald Pfanne. Vorm. 10 Uhr für die North-Gemeinde Herr Diakonus Nieschmann. Nachmitt. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Superintendent Förster. Abends 6 Uhr beide Ge- meinden derselbe.

Montag den 16. September Abends 6 Uhr Bibel- stunde Herr Konfistorial-Rath D. Ryander.

Zu St. Ulrich: Vormittags 8 Uhr Diakonus Wäch- ler. Vorm. 10 Uhr Herr Oberprediger Weide.

Hospitalkirche: Vormittags 8 1/2 Uhr Herr Diakonus Nieschmann.

Doutrische: Vormittags 10 Uhr Herr Domprediger Focke. Abends 5 Uhr Herr D. Neuenhaus.

Zu Neumarkt: Vormittags 9 Uhr Herr Professor Dr. Th. Gader.

Zu Glaucha: Vormittags 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Freitag den 20. September Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Seiler.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Wöter. Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Kaplan Wöter. Nachm. 2 Uhr Christenlehre Herr Pfarrer Wöter.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Dr. Domp. Albers.

Evang. Luthertische Gemeinde: Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde: Mr. Geißler aus Altenburg predigt Sonntag den 15. Septbr. Vormittags 9 1/2 Uhr u. Nachmittags 3 1/2 Uhr im Saale zu den Drei Schwänen.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vorm. 10-12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Giebichtstein: Vorm. 9 Uhr Herr Pastor Grünneisen. Nachmittags 2 Uhr Herr Superintendent Urte.

Baptisten-Gemeinde zu Giebichtstein.

Der Gottesdienst findet regelmäßig statt Sonntags Vormittags von 9 1/2 bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr Triftstraße Nr. 19.

Uebersicht der Bitterung (am 12. Sept. 8 Uhr Morg.).

Während das barometrische Maximum von Nordwest- Deutschland nach Galizien fortgeschritten ist, hat sich vom Dean nach Nordlandinavien eine ziemlich tiefe Depression bewegt, auf deren Südwestseite (über der Norbke) sich ein Theilminimum zu entwickeln scheint. In der Mitte und im Stageraal herrscht eine mäßige bis stürmische westliche, auf den brittischen Inseln eine mäßige nordwestliche Luftströmung. Das Wetter ist in ganz Deutschland still, trocken und heiter, in Süddeutschland vielfach neblig; an der nord- westlichen Küste haben starke Niederschläge stattgefunden.

**Bekanntmachung.**  
**Beitritt der Republik Bern zum Allgemeinen Postverein.**  
 Zum 1. October tritt die Republik Bern dem Allgemeinen Postverein bei. Das Porto für Briefsendungen nach Bern beträgt vom obigen Zeitpunkte ab bei frankirten Briefen 40 Pennig für je 15 Gramm, bei Postkarten 20 Pennig; bei Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapieren 10 Pennig für je 50 Gramm. Bei unfrankirten Briefen kommen 60 Pennig für je 15 Gramm zur Erhebung. Die Einschreibgebühr beträgt 20 Pennig; für die Beschaffung eines Rückcheines tritt eine weitere Gebühr von 20 Pennig hinzu.  
 Der General-Postmeister.  
 Stephan.

**Bekanntmachung.**  
 In der gestrigen recht zahlreich besuchten Versammlung der Herren Tabaks-Interessenten ist:

1) Herr Kaufmann A. Gasse	für den 1. Zählbezirk	— 1. Polizei-Distrikt
2) " " J. Herbst	" " 2. " "	" 2. u. 3. desgl.
3) " " G. Hender	" " 3. " "	" 4. u. 5. " "
4) " " G. Henning	" " 4. " "	" 6. " "
5) " " A. W. Schulze	" " 5. " "	" 7. " "
6) " " G. Moritz	" " 6. " "	" 8. u. 9. " "
7) " " W. C. Schmidt	" " 7. " "	" 10. " "
8) " " R. Penne	" " 8. " "	" 11. " "
9) " " W. Hebert	" " 9. " "	" 12. " "
10) " " Frz. Fr. D. Schhardt	" " 10. " "	" 13. u. 14. " "
11) " " C. F. Mertens	" " 11. " "	" 15. u. 16. " "
12) " " C. Th. Schmidt	" " 12. " "	" 17., 18., 19. " "
13) " " A. Ad. Kirchstein	" " 13. " "	" 20., 21., 22. " "
14) " " J. Ventner	" " 14. " "	" 23. u. 24. u. " "
15) " " D. J. Seidler	" " 15. " "	" 25. u. 26. " "

als Zähler in Vorschlag gebracht und unserer Seite bestätigt worden.  
 Wir sind überzeugt, daß diese Herren die mit diesem Ehrenamte verbundenen Arbeiten bei der Wichtigkeit des Zweckes derselben überall auf das Genaueste ausführen werden und ersuchen die übrigen Herren Tabaks-Interessenten, diesen Zählern bei Sammlung des statistischen Materials überall entgegen zu kommen und wo Zweifel bei Beantwortung der in den verschiedenen Fragebogen gestellten Fragen obwalten sollten, sich an diese zur Aufklärung gefälligst wenden zu wollen. Da die Rückgabe des gesammelten Materials bereits bis zum 26. d. M. unserer Seite bewirkt sein muß, so ersuchen wir die Arbeit hiernach möglichst zu beschleunigen.  
 Halle, den 12. September 1878.  
 Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
 Die Hinterbliebenen der der Stadt Halle angehörigen, im französischen Feldzuge 1870/71 gefallenen Krieger, welche gewonnen sind, der Entschuldigungsfeier des Siegesdenkmals am 22. September c. beizuwohnen, werden hierdurch ersucht, ihre beschaffte Anmeldung bis spätestens Mittwoch den 18. September c. bei dem hiesigen Militärbüreau, Polizeiverwaltungs-Gebäude, Zimmer Nr. 7, zu bewirken und dabei die Zahl der Theilnehmer anzugeben.  
 Halle, am 12. September 1878.  
 Der geschäftsführende Ausschuss des Denkmals-Comité.  
 gez. Freiherr von Hagen. von Holly.

**Große Auktion**  
 von  
**Bunzlauer Geschirr.**  
 Sonnabend den 14., Montag den 16. u. Dienstag den 17. Sept. jedesmal Nachm. u. 2 Uhr an verleiherer ich Zaubergasse 10 eine Auktion von besten Bunzlauer Geschirr bestehend in Messing-, Silber-, Kupfer-, Zinn-, Schüsseln, Weichkäse- und alle derartigen Waaren (passend vorzüglich für gr. Haushaltungen u. Wirthe).  
 J. H. Brandt,  
 Auktions-Kommissar und gerichtl. Taxator.

**Auction.**  
 Montag den 16. d. Mts. und folgende Tage  
 sollen aus dem H. Wolfenstein'schen Geschäft in Hotel zur Stadt Zürich noch übrig gebliebene Sachen meistbietend durch mich verkauft werden, als:  
 Ballet-Stoffe, Kleiderstoffe, Bettzeuge, Julett, Hosenzeuge, Tücher, Doubletaden, Jaquettes, Mäntel, Tischzeuge, Bettdecken u. s. w.  
 Die Auktion beginnt um 9 Uhr präcis bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr. Halle a/S., den 14. September 1878.  
 Heidenreich, Auktionator.  
 Ein altes Sopha billig zu verkaufen Geisstr. 67 i. 2.  
 Ein flottcs Viktualien-Geschäft ist z. 1. Okt. z. verk.; z. efr. in d. Exped. d. Bl.  
 Kl. Stubenlofosen zu kaufen gesucht. Dasselbst Manarden-Wohnung an eine einzelne Frau zu vermieten. Leipzigerstraße 102.  
 Eine 4-öfdrige Dampfmaschine mit stehendem Kessel, neues System, wird sofort zu kaufen gesucht und erwarde Dferen. Theodor Flöther in Gassen.  
 Ein geübter Stutirer, welcher an einer amerikanischen Unitz-Maschine selbstständig zu arbeiten versteht, wird bei gutem Gehalt nach Berlin zu engagiren gesucht.  
 Adressen werden erbeten unter G. B. Berlin, Postamt 19 postlagernd.

**Gesucht**  
 per sofort oder 1. October cr. für ein Wäsch- und Weißwaren-Geschäft in Halle a/S. eine durchaus tüchtige und geübte Verkäuferin, die mit der Branche vertraut ist. Schriftliche Bewerbungen unter Einbindung der Zeugnisse u. Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche befördert die Annoncen-Expedition von J. Barck & Co. in Halle unter Chiffre B. Nr. 226.  
 Eine geübte Kupflätterin wird sofort gesucht Magdeburgerstraße 30, II.  
 Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht Leipzigerstraße 25, p.  
 Frauen zur Dreihmaschine u. Feldarbeit werden angenommen große Steinstraße 30.  
 Aufwartung für d. g. Tag gesucht gr. Ulrichstraße 55, Hof links.  
 Gesucht: 1 Hausknecht, 18 bis 22 Jahre alt, welcher schon im Hotel gedient hat.  
 Sehr gut empfohl. Mädchen für Küche u. Haus suchen Stellen durch Frau Binneweiß, gr. Märkerstraße 18.  
 Ein junges Mädchen von auswärt., welches Weisnagen u. Schn. gelernt hat, sucht Stelle bei einzelnen Leuten oder Dame. Zu erfragen gr. Ulrichstraße 7, I.  
 Kräft. arbeit. Mädchen finden bei 30 u. 36 % Geh. sof. und 1. October gute Stellen d. Binneweiß, Barfüßerstr. 16.  
 Aeltere u. jüngere Del.-Berwalter sof. gesucht. Mit Zeugnissen versehen i. Comp. von Binneweiß, Barfüßerstr. 16.

Ein arbeitsames Landmädchen sucht 1. October Stelle gr. Märkerstraße 17, I.  
 Anständ. Mädchen v. auferhalb mit gut. Attesten suchen noch 1. Okt. Stellen durch Frau Debarde, gr. Schlamn 10.  
 Ein Mädchen, im Kochen gut erfahren, sucht Stelle bis 1. October. Zu erfragen Gedwigtstraße 11, parterre.  
**Ein schöner Laden**  
 zu vermieten und den 1. October cr. zu beziehen. Näheres Rathhansgasse 16.  
 2 große geräumige Läden mit Stube zum 1. October billig zu vermieten Königstraße 19.  
**Ein Laden mit Wohnung**  
 zum 1. October zu vermieten Schmeerstr. 35.  
**Laden mit Wohnung**  
 zum 1. October a. c. zu beziehen gr. Ulrichstraße 23.  
 Laden mit Ladenküche, auch passend z. Condit., Küche d. Bahn, sowie größere Logis in 1., 2. u. 3. Etage zu vermieten, 1. October cr. beziehbar, Charlottenstraße 2.  
 Eine Belage ist für 155 % im Ganzen oder auch getheilt zum 1. October zu vermieten. Wo? fragen (H. 52555).  
 Gassenstein & Bogler, gr. Märkerstr. 7.  
**Mühlweg 3: herrschaftliche Wohnung, 5 St., 3 K. u. r. per 1. October mit Garten.**  
 Die Bel-Etage des Hauses Leipzigerstrasse 11 ist per ersten October zu vermieten.  
 Logis 2 St., 1 K. u. R. 1. Okt. gr. Ulrichstr. 52.  
 Parterrewohn. u. 1. Et. zu verm. in der Herrmannstr. z. 1. Oct., jede v. 2 St., 3 K., R., Entrée u. Zub. Weidenpl. 14, II. Duette.  
 Frdl. Wohn., St., 2 K., u. Zubeh., umgeh. 1. Okt. zu verm. Pr. 46 % Deefenerstr. 5.  
 Wohnung von St., K., R. mit Wasserl. u. Zub. ist zu verm. Zu erfr. Fleischerstraße 21.  
**Königsplatz 3**  
 ist die herrschaftliche II. Etage, mit Warm-Wasser-Heizung versehen, jetzt oder später zu vermieten.  
 Nähe des Marktes ist eine Wohnung für 90 % zum 1. October zu beziehen. Näheres (H. 52816).  
 2 Wohnungen à 70 % per 1. October zu vermieten. Näheres Markt 17, im Laden.  
 Eine Wohn., St. u. R., f. 28 %, an c. Leute zum 1. Oct. zu verm. Zu erfr. Neustadt 4.  
 Parterrewohn. 1. Oct. z. verm. Herrmannstr. 3.  
 Stube, K., R. zum 1. October zu beziehen Harz 37.  
 Eine große gesunde Wohnung, auch getheilt, zu vermieten gr. Wallstr. 1, 1. Et.  
 Die I. u. III. Etage sind zu vermieten Henriettensstr. 1.  
 Eine Parterre-Wohnung in lebhafter Lage ist sofort oder 1. Octbr. zu beziehen. Zu erfragen Domplatz 5, im Geschäft.  
 2 Stuben, Kammer, Küche mit Wasserleitung u. allen Zubeh., Mitte der Stadt 1. Octbr. zu beziehen, Preis 200 M. jährlich. Näheres in der Annoncen-Expedition von J. Barck & Co. gr. Ulrichstr. 47.  
 2 St. K. u. R. nebst Zubeh. an ruh. kinderlose Leute zu vermieten Schillershof 12.  
 Fremdbl. Wohnung zu 60 % Harz 16a.  
 E. Wohnung 1. Okt. z. bez. Fämnerväße 9.  
 Frdl. Hof-Wohnung z. verm. Fämnerväße 6.  
 Frdl. Hofwohn. z. verm. Strohofstraße 33.  
**Landwehrstraße 15**  
 ist die 2. Etage und eine Wohnung von 3 St. nebst Zubeh. zu vermieten.  
 Eine Fremdbl. Stube an 2 Herren sofort oder später zu vermieten Klausstraße 10, an der Schierberstraße, im Hof, part. links.  
 Möbl. Stube an einzelne Dame od. Herrn vermietet gr. Ulrichstraße 51, II.  
 Möbl. St. u. Schlafst. v. 2 Leuten (Handw.), Nähe v. Markt gef. Abr. u. C. D. Exped. B. 2 anst. Herren Logis u. R. Herrmannstr. 6.  
**Freundliche Stube mit Kabinet** am dem Waisenhaus, möblirt oder unmöblirt, mit oder ohne Kost, kann sofort oder später an eine Dame, am liebsten Lehrerin, vermietet werden.  
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
 Fein möbl. Wohnung Bräderstraße 13, II.  
 Möbl. Wohnung Augustastr. 3, p.  
 Möbl. Wohnung zu verm. gr. Ulrichstr. 28.

Möbl. St. mit separ. Eingang an einen auf Herrn 1. Okt. z. verm. Bahnhöfstr. 2, 2. Et. B. ein. anst. Hrn. Wohn. u. R. alt. Markt 1.  
 Schlafstelle offen H. Sandberg 19.  
 Anst. Schlafstelle Geisstr. 66, II.  
 Anst. Schlafstelle m. R. Schulgasse 1.  
 E. fr. Schlafst. steht o. Weidenplan 3a, III.  
 Anst. Schlafstelle offen Barfüßerstr. 16, i.

Gesucht wird zum 1. Jan. ein Logis, nicht über 2 R. hoch, im Preise von 300—420 A. in der unteren Leipzigerstr. oder deren Nähe. Adressen unter F. P. 2 in der Exped. des Blattes erbeten.  
 Eine Wohnung v. 3 St. mit Zubeh. z. 1. Okt. gef. Abr. m. Preisang. sub B. 27 an die Annonc.-Exp. v. J. Barck & Co.  
 Eine II. Wohnung im Preise v. 20—22 % wird von einer alleinlebenden Frau zum 1. Octbr. gesucht Trödel 19, III.  
 Gesucht zum 1. Octbr. eine Wohnung an liebsten Mitte der Stadt, part. oder 1. Etage, im Preise von 70—80 % Näheres alte Promenade 26 part.  
 Gesucht wird von einer ordentlichen Familie z. 1. Oct. cr. Wohnung, best. aus St., K. u. R. Gest. Abr. mit Preisangabe bitten man u. Chiffre 120 in d. Exped. d. Bl. niederk.

Ein größeres Logis, Vorder- od. Hinterhaus, parterre od. 1. Etage, wird z. 1. Jan. a. K. Gest. Abr. mit Preisangabe bitten man u. Chiffre 120 in d. Exped. d. Bl. niederk.

Ein größeres Logis, Vorder- od. Hinterhaus, parterre od. 1. Etage, wird z. 1. Jan. a. K. Gest. Abr. mit Preisangabe bitten man u. Chiffre 120 in d. Exped. d. Bl. niederk.

Ein größeres Logis, Vorder- od. Hinterhaus, parterre od. 1. Etage, wird z. 1. Jan. a. K. Gest. Abr. mit Preisangabe bitten man u. Chiffre 120 in d. Exped. d. Bl. niederk.

Unser Unterricht für Gesang, Clavier, Spiel und Theorie der Musik beginnt Montag den 16. September. Franziska u. Felix Voretzsch.  
 Ein Primaner sucht in all. Fäch. Privatst. zu erth. Abr. u. B. R. nimmt die Exped.

Mädchen können zum Unterricht oder zur Nachhilfe in weiblichen Handarbeiten noch angenommen werden bei einer gebildeten Dame (Witwe). Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1500 % Rindergelder per 1. October gesucht. Gest. Dferen unter A. L. 1850 postlagernd Halle erbeten.  
 1000 u. 2000 % sof. auf 1. Hyp., 2mal 1700 %, 2600 % z. 1. Okt. u. 3000 % z. 1. Nov. auf 1. Landhyp. auszul. d. Zeuner.

Ein Haus mit Garten, Einf., eleg. eingerichtet, nahe d. Gymn. (11000 %). Anzahl 2000 %, zu ver. d. Zeuner, Ludwigsstr. 3a.  
 Ein Haus mit 2 schönen Läden, Alles unterkellert, elegant eingerichtet, Nähe d. Gymn. (14000 %). Anzahl 2000 %, zu verkaufen durch Zeuner, Ludwigsstr. 3a.  
 Ein Haus mit Einf., gr. Hof, Garten, Alles unterkellert, 725 % Mische, freie Wohnung, (11800 %). Ang. 800 %, Rest lange gef., zu ver. durch Zeuner, Ludwigsstr. 3a.

**Einladung.**  
 Wir laden hiermit sämtliche Wäcker-Gezellen von Halle ein, wegen Angelegenheit der Fäme sich Sonntag den 15. Septbr. Nachmittags 1/3 Uhr in der Restauration des Herrn Faulmann, Gartengasse 10, einzufinden.  
 Ernst Baatz. Ang. Preusser.

**Bauer's Brauerei.**  
 Sonnabend Abend Moe tourtle-Suppe und gefüllte Zwiebel.  
 F. C. Müller.

**Preussische Krone.**  
 Sonnabend Köstlichkeiten.  
 Sonntag früh Spektakeln.

**Restaurant „Böhmische Bierhalle.“**  
 Heute Sonnabend Grosses Entenauskegeln auf franz. Billard. Anfang Nachm. 3 Uhr.

**Mau-Mess-Club.**  
 Sonntag den 15. Sept. von Abends 7 Uhr Ball im „Rosenhof.“ Fremde ladet ergebenst ein der Vorstand.

**Halescher Turn-Herein.**  
 Montags und Donnerstags „Uebung.“  
 Sonnabend golf Kreuz gef. Kirchhof 17.  
 Ein gold. Spring gefunden Erwasene 6.  
 Dank.  
 Wir sagen hierdurch Allen, die unserer lieben Mutter durch Bekämpfung des Carzes u. Begleitung zur Ruhe die letzte Ehre bewiesen haben, unsern herzlichsten Dank.  
 Die Familie Duzmann.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Dobardt. — Expedition im Waisenhaus. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.